

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 267.

Halle, Donnerstag den 15. November
Hierzu zwei Beilagen.

1855.

Deutschland.

Berlin, d. 13. November. Se. Majestät der König haben ge-
ruht: Dem Ober-Förstmeister Ewald zu Magdeburg den Rothen
Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem praktischen
Arzt Dr. Johann Baum Hornschuch zu Putbus im Kreise Rügen,
die Rettungs-Medaillen am Bande zu verleihen.

Die amtliche Londoner „Gazette“ enthält die neue zwischen
England einerseits und Preußen in seinem Namen sowohl wie in
dem des Königreichs Sachsen, des Großherzogthums Sachsen-Weim-
mar, der Herzogthümer Sachsen-Meiningen, Altenburg-Coburg-Gotha,
Braunschweig, Anhalt-Desau-Cöthen, Anhalt-Bernburg und der Für-
stenthümer Schwarzburg-Sondershausen, Neuß (ältere und jüngere Lin-
ie) andererseits, am 14. Juni 1855 abgeschlossene Uebereinkunft über
das internationale Verlagsrecht zum gegenseitigen Schutz der
Autoren gegen Nachdruck. Gemäß dieser Convention steht dem Ver-
fasser fünf Jahre lang nach dem Erscheinen seines Werkes auch das
ausschließliche Recht zu, eine Uebersetzung zu veranstalten.

Das k. Landes-Oekonomie-Kollegium hat mit Genehmigung des
Ministeriums des Innern die dem letztern vorgelegte Uebersicht des
Zustandes der Drain-Kultur im preussischen Staate in Bezug auf
ihre Entwicklung, die Art und Weise ihrer Anwendung, die Kosten
und Erfolge drucken lassen, um die gewonnenen Ergebnisse zur all-
gemeinen Kenntniß zu bringen.

Die aufgestellten Candidaten zum Hause der Abgeordneten, zwi-
schen welchen bis gestern Mittag noch die Wahl schwankte, ohne daß
ein definitives Resultat auch nur mit Wahrscheinlichkeit vorher zu be-
stimmen ist, sind folgende: Im ersten Wahlkreise, welcher zwei Abge-
ordnete zu wählen hat, Prof. Simson in Königsberg, Buchhändler
Reimer von hier einerseits, Stadtrath Dr. Koblanz und Seeger an-
dererseits. Im zweiten Wahlkreise, welcher einen Abgeordneten zu
wählen hat: Stadtrath Bock einerseits, Stadtrath Dr. Noht anderer-
seits. Im dritten Wahlkreise, welcher einen Abgeordneten zu wählen
hat: Stadtrath Niebel einerseits, Kammergerichts Rath Lehnert anderer-
seits. Im vierten Wahlkreise, welcher ebenfalls einen Abgeordneten
zu wählen hat: Appellationsgerichts-Präsident Wengel in Ratibor
einerseits und der ehemalige Finanzminister Rabe andererseits. (R. 3.)

Am 7. d. Mts. hat in Meseritz die Wahl eines Mitgliedes zum
Herrenhause seitens der Vertreter des besessenen Grundbesitzes stattge-
habt. Von 12 Stimmen erhielt Graf Wilh. Paetz jun. 7, der Deut-
sche Candidat Oberst v. Unruh-Bomst nur 2. Die Bestätigung und
Einberufung unterliegt der königl. Entschliessung.

Zu den Telegraphenlinien, welche in letzter Zeit in Preußen er-
öffnet sind, gehört auch die Linie von Königsberg nach Pillau und
von Gumbinnen nach Memel. Die erstere nimmt ihren Weg von
Königsberg aus über Tuditzen, Metgethen, den Vierbrüderkrug,
Heidekrug, Widitten, Bludau, Fischhausen und den Waldkrug
nach Pillau und besitzt eine Länge von 6,61 geogr. Meilen. Die
andere ist bald längs den bestehenden Chaussees, bald an Landwegen
von Gumbinnen über Malwischen, Kraupischen, Lengwethen und
Ragnit nach Ristit und von da über Sameithkehnen, Heidekrug
und Prökuls nach Memel geführt; sie besitzt eine Gesammllänge von
22,27 geogr. Meilen, wovon 9,05 Meilen auf die Strecke Gumbin-
nen-Ristit und 13,22 Meilen auf die Strecke Ristit-Memel kommen.
Beide Linien sind mit einfacher Leitung versehen.

In der Rheinprovinz bereitet sich eine großartige Ausdeh-
nung des Eisenbahnes vor. Die Direction der Rheinischen
Eisenbahn-Gesellschaft hat auf den 14. Decbr. nach Köln eine au-
ßerordentliche General-Versammlung ihrer Aktionäre beru-
fen, in welcher auf Grund des §. 28 der Statuten über Erwei-
terung des Unternehmens der Rheinischen Eisenbahn
durch Uebernahme der Bonn-Kölnener und durch event. Verschmelzung
mit der Köln-Krefelder Eisenbahn, sowie über den durch die Rheinische
Bahn zu übernehmenden Ausbau von Eisenbahnen von Rolandseck

nach Bingen, von Krefeld nach Nymwegen, von Düren nach Schlei-
den, von Koblenz nach Weßlar, endlich über die durch die Rheinische
Bahn zu bewirkende Herstellung einer Verbindungsbahn durch und
um die Stadt Köln, und über die von derselben event. zu bewirkende
Herstellung einer festen Brücke über den Rhein bei Koblenz, sowie
über die aus diesen Erweiterungen des jetzigen Unternehmens sich als
nothwendig oder zweckmäßig ergebenden Abänderungen resp. Ergän-
zungen der Statuten der Gesellschaft und über die Beschaffung der
erforderlichen Fonds, Beschluß gefaßt werden soll.

Breslau, d. 10. November. Zu den Zufuhren von Getreide
aus Oesterreich, welche unausgesetzt und in großem Umfange fortauern,
hat sich jetzt noch die Einfuhr von Kartoffeln aus Böhmen und Mäh-
ren gestellt, wo diese Frucht sehr reichlich geerntet worden ist. (N. D. 3.)

Weimar, d. 11. November. Gestern gelangte ein landesherr-
liches Dekret an den Landtag, in welchem bedauert wurde, daß die
Versammlung auf die Vorlagen der Regierung wegen der Werabahn
nicht eingegangen sei, und zugleich wurde eröffnet, es möge diese für
das Land so wichtige Angelegenheit einer nochmaligen ernsten Be-
rathung des Landtags unterzogen werden. Bei der Abstimmung wurde
durch eine Stimme Majorität entschieden, daß die Angelegenheit noch
einmal zur Verhandlung kommen soll.

Altenburg, d. 10. November. Die Landschaft ertheilte
heute ihre Zustimmung zu der durch die Verordnung vom 12. März
d. J. unter Aufhebung des seitberigen Wahgesetzes einseitig erfolg-
ten Wiedereinführung der vor dem Jahre 1848 in Gültigkeit gewese-
nen Wahlordnung vom 29. April 1831.

Ulrich, d. 10. Nov. Der am 28. d. M. in der Pland'schen
Sache ansehende Strafkammertermin ist wieder aufgehoben. Man
scheint die Einleitung einer förmlichen Voruntersuchung zu
beabsichtigen. Dadurch wird beiden Theilen ein besserer Spielraum
für Herbeischaffung des Materials gewährt, als durch die zuerst ein-
geschlagene Methode der sofortigen Ertrahung eines Termins ohne
Voruntersuchung.

Frankreich.

Paris, d. 12. November. Der Moniteur veröffentlicht an der
Spitze des nicht offiziellen Theiles einen Artikel, in welchem es heißt:
„Die Berichte des Admirals Bruat über den Angriff auf Kinburn
haben die gewaltige Wirkung der schwimmenden Batterien angebeu-
tet; einige Zeitungen hatten bereits die öffentliche Neugier angeregt,
indem sie Einzelheiten über den Bau derselben gaben, ohne jedoch
den Schleier über den Erfinder dieser neuen Waffe zu lüften; mit
Vergnügen wird man vernehmen, daß die Erfindung der Initiative
des Kaisers so danken ist. — Der Kaiser hatte Frankreich bereits
eine Feld-Artillerie gegeben, die zu den Siegen an der Alma, bei
Inferman und bei Traiktir wenig beigetragen hat; er hat jetzt
auch die Marine mit einer Waffe ausgestattet, die eben erst zur An-
wendung gekommen ist und über deren Macht die Zukunft entschei-
den wird.“

Paris, d. 13. November. (Tel. Dep.) Des Herzogs von
Cambridge Ankunft wird heute erwartet.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, d. 6. Novbr., Abends. Es war heute Morgen
ungefähr 8 Uhr, also weit früher als man im Allgemeinen erwartet
hatte, als das Dampfschiff „Gauthiod“ auf dem Strome ankam.
Sobald das Fahrzeug sichtbar wurde, strömten gleichwohl Leute von
allen Seiten herbei, so daß, als es an der Schiffbrücke anlegte und
General Canrobert sich auf dem Landungsplatze zeigte, eine ganz
ansehnliche Menschenmasse zugegen war, welche mit lebhaftem Hurra-
rufe den französischen Feldherrn bewillkommnete. Die meisten Fahr-
zeuge im Hafen waren mit Flaggen geschmückt. Der General wurde
von dem hiesigen französischen Gesandten Herrn Lobstein empfangen,
in dessen Wagen er sich nach Brunkebergs-Hotel begab, wo Logis für

ihn gemietet waren. Um 1 Uhr Nachmittags staltete der General bei dem Staatsminister des Auswärtigen Freiherrn Sternel einen Besuch ab, welcher ungefähr eine halbe Stunde dauerte. Bei der Abfahrt vom Hotel hatte sich ebenfalls ein ansehnlicher Volkshaufe versammelt, welcher mit erneuertem Begehren den General begrüßte. — Außer der Beschreibung der Ankunft Canrobert's enthält „Aftonbladet“ heute noch einen, 1 Spalte langen poetischen „Gruß an Canrobert“ und einen beinahe 2 1/2 Spalten füllenden Leitartikel, in welchem den Wünschen und Hoffnungen, die das schwedische Volk bei dem Eintreffen Canrobert's hegt, Ausdruck gegeben wird. „Svenska Tidningen“ enthält noch folgende Details über die morgen bevorstehende Audienz Canrobert's beim Könige (der heute seine Residenz von Drottningholm nach dem königl. Schlosse hieselbst verlegt hat): „Morgen Mittag 1 Uhr wird General Canrobert in seiner Eigenschaft als kais. franz. Ambassador Audienz beim Könige erhalten. Bei dieser Gelegenheit fährt er zum Schlosse in dem gewöhnlichen Staatswagen auf, welcher mit 8 Pferden bespannt und mit zu Fuße nebenher gehender Hofdienerschaft umgeben ist, worauf ein mit 4 Pferden bespannter Hofwagen folgt, in welchem die Suite des Ambassadors fährt. — Der Adjutant des Königs, Rittmeister D. Björnstrerna, soll als Adjutant Canrobert's für die Zeit seines Besuchs hieselbst angestellt sein.“

Stockholm, d. 7. Nov. General Canrobert hatte heute Nachmittag eine feierliche Audienz beim Könige. Beim Empfange des Generals durch den König waren die Prinzen Eskar und August und der Minister des Auswärtigen, Freiherr Sternel, zugegen. Der Botschafter überreichte dem Könige ein Schreiben seines Kaisers sammt den Insignien des Großkreuzes der Ehrenlegion. Der Botschafter staltete darauf den Mitgliedern der königlichen Familie einen Besuch ab und überreichte auch dem Kronprinzen denselben Orden, wie dem Könige.

General Canrobert wurde von dem Ober-Ceremonienmeister, Grafen U. Spidenholpe, in dem prächtigsten Staats- und Gallawagen, der mit 8 weißen Pferden bespannt war, aus seiner Wohnung abgeholt. Vorreiter und Käufer schritten dem Wagen voraus, und zur Seite desselben gingen 8 Hoflakaien in Gallaliree und außerdem bei jedem Pferde ein Stallknecht einher. Auf diesen Wagen folgte ein anderer mit 4 Pferden bespannter Hofwagen, in welchem der französische Obrist Cornely (Adjutant Canrobert's) und der Adjutant unseres Königs Rittmeister D. Björnstrerna, der dem General während seiner Anwesenheit beigegeben ist, saßen. Die Menschenmasse, welche auf dem Wege, den der Zug hin und zurücknahm, oder auch auf dem Schloßhofe sich versammelt hatte, betrug nach der Schätzung der offiziellen „Post och Inrikes Tidningar“ wohl 15,000 Personen. Von allen Seiten hörte man den Ruf: Es lebe Canrobert! Es lebe Frankreich! — Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr begann das vom Könige und der Königin dem General Canrobert zu Ehren gegebene Diner. Außer dem General waren der Kronprinz und die Kronprinzessin mit ihrem Hofstaate, der Adjutant Canrobert's, die Mitglieder des hiesigen franz. Gesandtschaftspersonals, der Minister des Auswärtigen, diejenigen höheren Hofbeamten und Würdenträger, die bei der Audienz in Funktion gewesen waren, der Admiral Birgin und Andere zu demselben eingeladen. — Noch gestern erwiderte der Minister des Auswärtigen den ihm von Canrobert abgestatteten Besuch. — Am Freitag wird Canrobert beim Kronprinzen zum Diner sein. — Montag wird er einer Festvorstellung der „Zauberflöte“, die auch von der königl. Familie besucht werden wird, beiwohnen. Schon heute hat ihn der König wissen lassen, daß ihm für die Dauer seiner Anwesenheit in Stockholm, die sich noch auf wenigstens 8 Tage ausdehnen wird, ein Platz in der großen Loge des Königs reservirt sei.

Vermischtes.

— Berlin. Die Verhandlungen in dem Anklageprozeß wegen Depeschenverrat's sind gestern Abend 10 Uhr beendet worden. Den Geschwornen wurden 11 Fragen vorgelegt, und zwar gegen Jand die Frage der Amtsverletzung unter Bestechung, §. 310. Str. G. B., und ob er unter mildern Umständen schuldig sei, gegen jeden Reichsheim eine Frage wegen Bestechung — §. 311. —, eine Frage aus §. 34 l. o. wegen Hülfeleistung bei der durch Bestechung herbeigeführten Amtsverletzung und eine Frage, ob sie gewußt, daß Jand Beamter gewesen, gegen Goldberg und Meyer, ob sie bestochen und ob sie Geld zur Bestechung gegeben. Die Geschwornen erklärten Goldberg nicht schuldig, alle übrigen Angeklagten, dabei Jand, unter mildern Umständen für schuldig, und zwar Meyer mit 7 gegen 5 Stimmen. Nachdem der Gerichtshof das Schuldig gegen Meyer bestätigt hatte, verurtheilte er Jand wegen Verletzung seiner Amtspflicht zu 3 Jahr Gefängniß und 5 Jahr Unterlagung der Ehrenrechte, Julius Reichenheim zu 2 Jahr Gefängniß und gleiche Unterlagung, Ador Reichenheim zu 1 Jahr Gefängniß und 1 Jahr Unterlagung der Ehrenrechte, Ersteren wegen Beamtenbestechung, Letzteren wegen Theilnahme daran, Meyer wegen letzteren Vergehens zu 2 1/2 Jahr Gefängniß und 3 Jahr Unterlagung der bürgerlichen Ehrenrechte. Außerdem wurde auf Herausgabe der zur Bestechung verwendeten Geschenke, deren Werth in separato zu ermitteln, erkannt. Der Antrag des Publikums zur Schlussverhandlung war so bedeutend, daß Schutzmannschaften die Treppen und Flure des Kriminalgerichts räumen mußten. Viele Stunden hindurch wartete eine dichtgedrängte Menschenmasse auf dem Moltenmarke auf die Entscheidung.

— Bekanntlich ist zur Berathung über die Durchstichung der Landenge von Suez eine Commission von Sachverständigen aus den verschiedensten Ländern zusammenberufen worden. Dieselbe hat am 30. October ihre Thätigkeit begonnen und wird, um die Angelegen-

heit an Ort und Stelle untersuchen zu können, bereits in diesen Tagen mit Herrn F. v. Lefevy und Herrn Barthélemy St. Hilaire, Mitglied der Akademie, von Marseille abreisen. Die Commission ist bereits in Aegypten angemeldet und wird daselbst erwartet. Sie wird zunächst nach Cairo gehen und dann sich nach Suez begeben. Sie wird eine vollständige Unteruchung der dortigen Landenge vornehmen, sich in Pelusium, nach Bestichtigung des dortigen Meerbusens, einschiffen, und die Küste Aegyptens von Gaza bis Alexandria bereisen. Es wird der Commission in Aegypten jede Unterstützung für ihre Unteruchungen geboten werden, und hat der Vice-König bereits alle Befehle zum Empfange der Commission und zur Erleichterung ihrer Arbeiten gegeben. Auf seine Anordnung sind bereits 3 Brigaden ägyptischer Ingenieure unter Leitung der Herren Aivas und Noltinger damit beschäftigt, längs der Linie des projectirten Canals eine Reihe von Nivellements und Sondirungen bis auf eine Tiefe von 10 Meter vorzunehmen, damit es möglich wird, die Beschaffenheit des auszugrabenden Terrains genügend zu prüfen.

Aus der Provinz Sachsen.

— Der bereits erwähnte Erlaß, betreffend die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Bergwerken, lautet:

Da, wie wir Gw. n. auf den Bericht vom 15. Juni d. J. erwidern, nach den bisherigen Erfahrungen, worüber die Gutachten der Regierung und des Medicinal-Collegiums mit denen des Ober-Bergamts zu Halle übereinstimmen, von der Beschäftigung der jugendlichen Arbeiter vor dem vollendeten 16. Lebensjahre in den unterirdischen Bauen der Mansfeldischen und Zangerhäuser Kupferschiefer-Bergwerke ein Nachtheil für ihre Gesundheit nicht zu befürchten ist, wenn wie früher der Annahme solcher Arbeiter eine ärztliche Prüfung ihrer körperlichen Beschäftigung zu den bergmännischen Arbeiten vorausgeht; da ferner bei der Eigenhämlichkeit des Kupferschiefer-Bergbaues die Arbeiter nur im jugendlichen Alter zu ihrem Berufe angelert und mehrere Arbeiten der unterirdischen Beschäftigung bloß von unerwachsenen Menschen verrichtet werden können, so gestatten wir, daß, von der Bestimmung des Circular-Erlasses vom 12. August 1854 absehend, bei dem Kupferschiefer-Bergbau in Regierungs-Bezirk Merseburg jugendliche Arbeiter (sogar noch Vollendung des 14. Lebensjahres in den Stuben (unter Tage) beschäftigt werden, und erlassen Gw. n. hiernach die Regierung zu Merseburg zur weiteren Verfügung und Publikation durch das Amtblatt, setzen eine Bekanntmachung des Circular-Erlasses vom 12. August 1854 rückfunden hat, zu veranlassen. Berlin, den 21. September 1855. Der Minister für Handel, Gewerbe u. v. d. Engh. Der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten. v. Rau mer. Der Minister des Innern. v. Westphalen. An den königl. Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen.

— Die zur Erleichterung der Ablösung der Realitäten in den Kreisen Heiligenstadt, Mühlhausen und Worbis eingeleitete Direction der Tilgungskasse zu Heiligenstadt hat ihre Geschäfte bis auf einen geringen Theil beendet und ist deshalb durch Ministerialbeschlusse aufgehört worden. Gleichzeitig wurde die Fortführung der noch übrigen Geschäfte dieser Kasse vom 1. October d. J. ab der Provinzial-Rentenbank für die Provinz Sachsen zu Magdeburg übertragen. Von der Tilgungskasse zu Heiligenstadt sind aus 146 Gemeinden und von 20,677 Pflichtigen zusammen 42,972 Thlr. 2 Sgr. 10 Pf. Renten übernommen und den Berechtigten dafür in Schuldverschreibungen 1,145,915 Thlr. gewährt. Nur sehr wenige und höchst unbedeutliche Zinsgefälle, die zum Präklusio-Termin nicht angemeldet waren, blieben von der Regulirung durch die Tilgungskasse ausgeschlossen, so daß dem Grundbesitz in den genannten drei Kreisen die durch das Tilgungskassen-Reglement vom 9. April 1845 zugesicherten Wohlthaten in den 10 Jahren des Bestehens dieser Anstalt in vollem Maße zu Theil geworden sind. (Pr. G.)

— Die königl. Bauakademie in Berlin hat durch den bekannten Physiker Brir die Widerstandskraft, welche verschiedene Sorten Sandsteine dem Zerdrücken entgegenstellen, darunter auch mehrere Sandsteine aus der Nähe von Halle prüfen lassen: nämlich zwei Sorten aus dem Manssdorfer, vier Sorten aus dem Droyßiger Bruche bei Halle, zwei aus dem Bruche oberhalb Nebra und zwei von Kabel unterhalb Nebra. Nach den Versuchen war die erste Sorte aus dem Manssdorfer Bruche die beste, denn sie bekam keine Risse bei 6316 Pfund und zertrümmerte bei 8699 Pfund Belastung auf den Quadratfuß. Die weichste Art war die zweite Sorte aus dem Bruche oberhalb Nebra; sie bekam Risse bei 2429 und zertrümmerte bei 2543 Pfund Druck auf den Quadratfuß.

Nachrichten aus Halle.

Am 14. November.

— Bei der heute fortgesetzten Ergänzungswahl für die Stadtverordneten-Versammlung wurde im III. Bezirke der 3. Abtheilung der Stäfelfabrikant Wilsb. Nibert mit 114 Stimmen zum Stadtverordneten gewählt. Der Justizrath Hellfeld erhielt 70 Stimmen.

Kiesewetter's Reisebilder.

Der Maler Kiesewetter ist in Halle eingetroffen, um seine Sammlung ethnographischer Reisebilder zur Anschauung in Gesellschaften und Lehranstalten vorzulegen. Die reiche Sammlung ist von ihm selbst nach eignen Erlebnissen aus der Natur aufgenommen und ausgeführt. Er hat zu dem Zwecke seit 1838 bis 1854 bedeutende Reisen durch Schweden, Norwegen, Finnland, Rußland, die Bartenrenneide und das mittlere Asien gemacht; er hat sich einige Jahre in der Krim und im Kaukasus bei den Tartaren und Tcherkesen aufgehalten, und überall das Merkwürdige, was sich im Volksleben, in der Natur und Lebensweise der besuchten Völker darbietet, in Delgemalt oder in Modellen nachgebildet. Daraus ist eine Sammlung von 134 treuen, aus dem Leben genommener Charakterbilder entstanden, die von Alexander von Humboldt, von dem bekannten Geographen Karl Ritter und andern namhaften Männern als sehr lehrreich bezeichnet und empfohlen sind. Von besonderm Interesse sind aber einige dreißig bildliche Darstellungen aus der Krim, kaukasischer, kurdischer und armenischer Merkwürdigkeiten, Personen und Lebenszustände. (G.)

Bekanntmachungen.

Die Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,

mit einem Garantie-Capitale von **Drei Millionen Thalern** und bedeutenden Reserven,

übernimmt Versicherungen gegen **Feuersgefahr** auf bewegliches und unbewegliches Eigenthum. In **Billigkeit** der Prämien steht dieselbe hinter keiner andern soliden Gesellschaft zurück, auch gewährt sie den **Hypothek-Gläubigern vollständige Sicherheit**. Sie erkennt als **ihre erste Pflicht**, dem von einem unverschuldeten Brandunglücke betroffenen Versicherten, in Uebereinstimmung mit dem Inhalte der Polize, **volle Entschädigung zu gewähren**.

Zum Abschlusse von Versicherungen ist bevollmächtigt die Haupt-Agentur Halle **E. Liersch & Comp.**

Aechte chemische Spardochte.

Selbige zeichnen sich dadurch hauptsächlich vor den bisher gebräuchlichen aus, daß sie mit ger. Nüßöl eine viel ruhiger und gleichmäßig hellbrennende, nicht rauchende Flamme geben, und daß sie, besonders bei Winterzeit, wo der Dochtverbrauch am stärksten ist, nur ein Mal täglich des Abputzens bedürfen, danach ein 3 Zoll langer Docht in einer gewöhnlichen Schirm-lampe circa 3 Wochen hinreicht, ehe man nöthig hat, einen neuen einzuziehen. Von diesen Dochten halte ich fortwährend Lager und debitire solche zu den Fabrikpreisen.

Halle, große Brauhausgasse Nr. 19.

A. Mucke.

Holz-Auction.

Sonnabend als den 17. November Mittags 1 Uhr sollen hier circa 300 Stück Pflaumen-bäume, einige Rüstern und Pappeln meistbietend verkauft werden.

Beidersee, den 11. November 1855.

C. Schladebach.

Wenn ein Herr oder eine Dame zu einem Unternehmen von ihrem Vermögen, das ganz sicher gestellt wird und nie verloren gehen kann, sehr hohe Zinsen (25 bis 30 Prozent) erzielen will, die wollen ihre Adresse unter „N. N. Halle a. S. poste restante“ franco abgeben.

Eine im Jahre 1848 neu erbaute Windmühle mit massivem Wohnhause, Stallung, Garten und 3 Morgen Feld, nahe bei einem großen Dorfe und in bester Mahlage gelegen, soll veränderungs halber sofort verkauft werden, und kann die Hälfte der Kaufgelder hypothekarisch darauf stehen bleiben.

Nähere Auskunft darüber ertheilt der Actuar **Kühne** in 3 Örbig.

Die mir noch zustehenden Reste aus der zum Rittergute Wallendorf gehörigen Braunkohlengrube „**Louise**“, bitte ich im Laufe dieses Monats an mich gelangen zu lassen, im Unterlassungsfall ich genöthigt sein dürfte, dieselben durch meinen Rechts-Anwalt gerichtlich einzuziehen.

Halle, den 8. November 1855.

Floethe.

Ein durch die besten Zeugnisse empfohlener, gewandter Expedient, sowohl im Justiz- und Verwaltungswesen, als in Rechnungs- und Ablösungssachen geübt, sucht baldiges Engagement und erbittet gefällige Offerten unter Chiffre # A. A. # poste restante Halle franco.

Auf dem obern Rittergute zu Gutenberg stehen vom 13. d. Mts. ab wegen Aufgabe der Wirtschaft freihändig zum Verkauf: 5 Pferde, worunter 2 dreijährige, 1 tragende Zucht-Sau, 6 Schweine, 3 Ackerwagen, 2 Pflüge, Eggen und verschiedene Ackergeräthe.

In der **Pfefferschen Buchhandlung in Halle** ist zu haben:

Der gebildete Professionist

als **tüchtiger Geschäftsmann**

nach den Anforderungen unserer Zeit. Ein Handbuch zum Selbstunterricht mit vier calligraphischen Tafeln. Preis 20 $\frac{1}{2}$ (statt 1 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$).

Etablissemants-Anzeige.

Mein Etablissement als Uhrmacher zeige ich einem geehrten Publicum ergebenst an, und halte meinen Vorrath von allen Sorten Uhren unter Garantie zum billigsten Preise bestens empfohlen.

C. Seyffert, Schmeerstraße Nr. 3.

Alle Reparaturen fertigt schnell und sichert bei folter Arbeit die billigsten Preise

C. Seyffert, Schmeerstr. Nr. 3.

Ein Handlungslehrling

findet in einem renommirten Hause einen guten Platz und können sich solide junge Leute melden bei **J. G. Fiedler** in Halle a/S.

Im Besitz folgenden Buches wird es einem jeden Frauzimmer möglich, auch ohne alle Vorkenntnisse als gute Köchin zu fungiren.

Allgemeines Kochbuch für die bürgerliche Küche.

Nach vielfährigen Erfahrungen als praktisches Handbuch bearbeitet von **Sophie Albrecht**. 4. Auflage. Enthaltend die Zubereitung von 30 Suppen, 8 Einlagen in Suppen, 12 Kaltschalen, 36 Fleischspeisen, 36 Gemüßen, 25 Milch-, Mehl- und Eierspeisen, 9 Fischspeisen, 20 Braten, 30 Saucen, 15 Salaten, 12 Compots, 21 kalten und warmen Getränken, 7 Sorten Backwerk und verschiedenem Eingemachten. — Gut in Papp gebunden nur 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Vorräthig in der **Pfefferschen Buchh.**

In der **Pfefferschen Buchhandlung in Halle** ist zu haben:

Elise v. Söhenhausen, geb. v. Ochs, Lies mich

in Deinen Leiden und ich werde Dich trösten. Ein Lebens- und Beruhigungsbuch in schweren Tagen. Duedes, in eleganter Ausstattung. Gebestet 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Gebunden auf Velin mit Goldschnitt 22 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Die würdige Verfasserin hat sich als Dichterin u. Damenschristfellerin, besonders neuerdings wieder, durch das herrliche Büchlein: „die Jungfrau und ihre Zukunft“ (einer viel geliesenen Schrift) zahlreiche Freunde erworben u. läßt jetzt das obige Lebens- und Beruhigungsbuch folgen, als ein Erzeugniß ihrer innerlichen Gedanken u. Lebenserfahrungen. Erläuternde Beispiele sind in Novellenform, die sich wirklich zugetragen haben, beigelegt, wobei natürlich Persönlichkeiten u. Localitäten verändert wurden, um durch diese Portraits Niemand zu compromittiren.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bestimmungen über das Verfahren bei Einberufung der Reserve- und Landwehrmannschaften zu den Fahnen vom 26. October 1850 bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß in dem am 25. v. Mts. zur Prüfung der Reklamationen aus dem Saalkreise vor den permanenten Mitgliedern der Kreis-Ersatz-Commission angeordneten Termine folgende Wehrmänner des ersten Aufgebots und Reservisten bis zum nächsten Termine in die letzte Klasse versetzt worden sind:

- 1) Müller Carl Hummel aus Twenden.
- 2) Müller Fridrich Bennemann aus Burg b. R.
- 3) Friedrich Carl Froberg aus Cronsdorf.
- 4) Köstlich Friedrich Recke aus Wörmlitz.
- 5) Ackerbauer Gottlieb Eduard Mennicke aus Kaltenmark.

Halle, den 6. November 1855.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.
C. v. Kroßigk.

Ritterguts-Verkauf.

Auf Antrag des Herrn **D. E. Neißert** habe ich zum Verkauf des demselben gehörigen, bei Merseburg belegenen Adial-Ritterguts Wegwisch einen Licitations-Termin auf

den **8. Januar k. J.**

Nachmittags **3 Uhr**

in meinem Geschäftsbureau angelegt. Das Gut hat 727 Morgen vorzüglich tragbaren Bodens, ist separat und wird zu Johanni 1856 pachtlos. Jede nähere Auskunft werde ich auf portofreie Anfragen gern ertheilen.

Merseburg, den 12. Novbr. 1855.

Der Rechts-Anwalt
Weszel.

Verkauf eines Gasthauses.

Wom Gastwirth **Brelle** zu Preußlich beauftragt, dessen hieselbst belegenes Gasthaus zum „Prinz von Preußen“ mit oder ohne Inventarium zu verkaufen, habe ich auf **Dienstag den 20. Novbr. d. J.** Nachmittags 2 Uhr im vorerwähnten Locale Licitationstermin anberaumt; Kauflustige wollen sich an diesem Tage hieselbst einfinden, die Verkaufsbedingungen an Ort und Stelle anhören und hiernächst des sofortigen Zuschlages, bei irgend annehmbarem Gebote, gewärtig sein.

Die Uebergabe des Grundstücks nebst Zubehör findet zum 1. Jan. künftigen Jahres, auf Verlangen auch sogleich statt.

Cöthen, den 6. Novbr. 1855.

Der Rechts-Anwalt
A. Bramigk 1.

Auction.

Freitag den 16. Nov. cr. Nachmittags 2 Uhr versteigere ich in meinem **Geschäfts-Lokale Märkerstraße Nr. 22** eine Partie div. **Meubles** etc., 1 gutes **Fortepiano**, 1 guten großen **Reisepelz**, eine Partie **Küchengeräth** von **Kupfer**, **Waschgefäße**, 1 **Sandfeuerpritze**, 1 **Hollwagen**, eine Partie alte **Thüren** u. **Fenster**, eine Partie **Kunstmöblier**, mehrere gute **Wand-Uhren**, **Lampen**, **Jagdgewehre** etc., so wie auch einige **Schnittwaaren** u. dergl. mehr.

Carl Paetzoldt.

Wein-Auction.

Sonnabend den 17. Nov. cr. Nachmittags 2 Uhr versteigere ich in meinem **Geschäfts-Lokale Märkerstr. Nr. 22**, eine Partie div. **Weine**, bestehend aus **Maadeira**, **echten Ungar** (herber und süßer), sowie eine Partie **rothe** und **weiße Landweine** etc.

Carl Paetzoldt.

Das **Strieselsche Haus**, große Schloßgasse Nr. 5, soll theilungshalber verkauft werden. Das Nähere beim **Schmidmeister Senff**, Graßweg Nr. 9.

Orientalische Angelegenheiten.

Vom Kriegsschauplatze.

Die letzten Berichte aus der Krim beschäftigen sich fast ausschließlich mit den Anstalten für die Ueberwinterung. Bekanntlich hat der Kaiser Napoleon schon vor dem Falle Sebastopols der französischen Armee im Orient angekündigt, daß seine Absicht sei, nach und nach alle Regimenter am Kriege Theil nehmen zu lassen und daß daher allmählig eine Ablösung derjenigen Truppentheile eintreten solle, welche bisher in der Krim verwendet wurden. Dieser Plan scheint jetzt in ziemlich bedeutendem Umfange zur Ausführung zu kommen, und die in beträchtlicher Zahl neu anlangenden Zuzüge sind nicht bestimmt, den Kriegsoperationen einen neuen Nachdruck zu leihen, sondern die Gardes sowie die übrigen Regimenter, an welche zunächst die Reihe gekommen, zu ersetzen.

Die Landpost aus dem Orient mit Berichten aus Konstantinopel bis zum 1. Novbr. und aus der Krim bis zum 30. Octbr., so wie aus Erzerum bis zum 20. Octbr. ist in Wien eingetroffen. Im Lager zu Mazlak und in der Kaserne von Daud Pascha sind nur noch wenige Truppen untergebracht; denn auch die kaiserlich türkische Garde-Infanterie-Division, welche bisher noch auf keinem der blutigen Schlachtfelder dieses Krieges verwundet worden, ist am 28. Oct. ebenfalls nach dem asiatischen Kriegsschauplatze, und zwar sogleich in das Hauptquartier Dmer Pascha's, nach Suchum-Kale, abgegangen. In Konstantinopel sind jetzt alle Blicke auf die asiatische Armee gerichtet. Am 27. Octbr. besichtigte Marschall Pelissier die in Süd-Sebastopol neu eingerichteten Strandbatterien, deren bereits 26 fertig sind. Man wollte wissen, daß der Beginn der stärkeren Beschießung der Nordforts erst zu Anfang des Monats November Statt finden würde. Die Straßenarbeiten der Engländer schreiten im Verhältnisse zu jenen der Franzosen ungemein langsam vorwärts. Das größte Hinderniß ist die leider allzu stark um sich greifende Trunksucht, und General Godrington sah sich veranlaßt, mit den schärfsten Strafen drohend, dagegen einzuschreiten. Leider beginnt auch die Cholera sich wieder stark im englischen Heere in der Krim zu zeigen.

Aus Kamiesch vom 30. October hat der „Constitutionnel“ Briefe, in denen gemeldet wird, die Südseite von Sebastopol werde noch fortwährend so durch die Nordforts beunruhigt, daß der Aufenthalt in der Stadt den Verbündeten fast unmöglich werde; Jedermann sei darüber einig, daß diesem Uebelstande mit Energie entgegengetreten werden müsse, da man die Stadtwohnungen zu Winterquartieren

unumgänglich nöthig habe. Die Truppenbewegungen an der Tschernaja sind zu Ende. Uebrigens ist man noch immer auf Ereignisse gefaßt, da russische Ueberläufer ausgesagt haben, die Russen seien entschlossen, noch eine Schlacht zu wagen, da sie überzeugt seien, daß sie sich in ihren jetzigen Stellungen den Winter hindurch nicht halten könnten. Daß die Russen in ihrem Lager bedeutende Vorbereitungen treffen, wird auch von anderer Seite bestätigt: sie lassen von Simferopol ungeheure Massen Pulver und Kugeln nach Batschi Serai schaffen und rüsten sich zum Ergreifen der Offensive.

Ueber die Rückkehr des Kaisers Alexander von Odessa nach Nikolajeff wird dem „Dresdn. Journ.“ telegraphirt, daß der Kaiser, nachdem derselbe am 4. eine Heerschau über 22,000 Mann abgehalten, am 5. Nov. von dort nach Nikolajeff zurückgekehrt ist.

Ueber die Expedition der Allirten nach Taman und Fanagoria, welche bekanntlich mit der Zerstörung dieser Orte endete, liegt ein russischer Bericht des Ataman locum tenens des Icheromorischen Kosakenheeres General-Major Filipsow vor. Neu sind darin Notizen über eine gleichzeitige Demonstration vom Kaukasus her, gegen den Rücken des russischen Heeres. Es nahmen daran angeblich 4000 Mann Bergvölker, Fußvolk und Reiter, unter Anführung des Pascha von Anapa, Sefer-Bey Sanock, Theil.

Die Englischen Blätter bringen jetzt auch einen Bericht des Generals Williams, welchen derselbe als Bevollmächtigter der Englischen Regierung bei der Türkischen Armee in Asien aus Kars vom 3. October an den Englischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten über den Sturm der Russen auf Kars am 29. Septbr. gerichtet hat. Dieses Aktenstück bestätigt vollständig die Berichte, welche von der Türkischen Regierung sowohl, wie von den Konstantinopeler Blättern über die Verluste der Russen gegeben wurden; es steht daher in offenem Widerspruche mit den offiziellen Russischen Depeschen, wonach Murawjew 4 Kanonen erobert und nur 6517 Kampfunfähige gehabt haben will und die Verluste der Besatzung auf mindestens 4000 Mann geschätzt werden. Die Belagerten verloren nur zwei Feldgeschütze, die wegen der durch den Hunger unter den Pferden herbeigeführten Sterblichkeit von ihren vorgeschobenen Posten nicht zurückgezogen werden konnten. Die Besatzung hatte 362 Tode und 631 Verwundete, die Bewohner der Stadt verloren 100 Mann. Der General ertheilt den Türkischen Truppen ebenso wie den Bergbewohnern von Kasistan und der städtischen Bevölkerung das bewunderndste Lob. — Die „Times“ veröffentlichen mehrere Briefe aus Kars, welche of-

fenbar von einem Englischen Offizier herrühren. Es heißt in denselben u. A.:

5. Octbr. Ueberläufer und andere aus dem russischen Lager kommende Personen geben den Gesamtverlust, welchen die Russen in der Schlacht vom 29. Septbr. an Todten und Verwundeten erlitten, auf 18,000 Mann an. Unter den Todten sollen sich 300 Offiziere befinden, was nicht unglaublich klingt, da die russischen Offiziere stets an der Spitze ihrer Truppen kämpften. Auch der Artillerie-General Ballanoff befindet sich unter den Gefallenen und Murawjew soll bei seinem Leichenbegängnisse bitterlich geweint haben. Die Russen stürmten mit wunderbarem Muthe gegen die Batterien und Brustwehren an, wie das ihre in den Gräben und rings um die Werke haufenweise liegenden Leichen beweisen. Die Türken sochten mehr wie Teufel als wie Menschen, und ich muß leider gestehen, daß ihr Benehmen in manchen Fällen ein wahrhaft satanisches war. Die Karalis oder Bewohner von Kars, ein schöner Menschenschlag, dessen Tapferkeit von Alters her sprüchwörtlich ist, waren stets in dem dichtesten Gewühle des Kampfes; Greise mit grauem Haar und Jünglinge im Knabenalter nahmen an der Schlacht Theil. Viele unter ihnen hatten einen fürchterlichen Haß gegen die Russen eingejogen in Folge der Behandlung, die ihnen früher von ihrer Seite widerfahren war, da man ihre Häuser geplündert, ihre Familien mißhandelt und jede Schmach auf sie gehäuft hatte. Daher war auch ihr Durst nach Rache nicht gering. Einer von ihnen, der einen Russen niedergeschossen hatte und sah, wie sein Blut hervorquoll, stürzte auf ihn zu, fing das Blut mit seinen Händen auf, trank es, schlug dann die Zähne in die Leiche, schüttelte sie hin und her und riß ganze Stücke aus derselben heraus. Die türkischen Truppen waren eben so wüthend und mögen wohl manchem Verwundeten mit dem Bajonnette den Garauß gemacht haben. Ich that, was ich konnte, um dergleichen Gräuul zu verhüten, aber es ließ sich nichts dagegen machen; das Blut der Leute war in Aufrubr und sie waren nicht zu zügeln. Ich sah mehrere umhergehen, die Russenköpfe auf ihre Bajonnette gestieft hatten; kurz, das Schauspiel ist nicht zu beschreiben. Die Russen hatten nach meiner Schätzung 30,000 Mann im Feuer, wir nur 7-9000 und zwar während des größten Theiles des Kampfes höchstens 7000. Die Türken nahmen und gaben kein Quartier. 150 verwundete Russen und 50 Gefangene fielen uns in die Hände. — 7. Octbr. Manche Thaten persönlichen Heldemuthes kamen am 29. Septbr. vor. So trugen mehrere Weiber den auf den Höhen kämpfenden Männern aus dem Thale Wasser zu und zwei junge Mädchen von 16 und 18 Jahren wurden bei Ausübung dieses milden Werkes getödtet. Die Cholera richtet leider große Verheerungen unter uns an und wir verlieren täglich viele Soldaten und Offiziere. Der Winter ist übrigens schon hereingebrochen und alle Berggipfel sind mit Schnee bedeckt.

Der Bericht des Generals Murawiew, dem eine Namensliste der getödteten Generale, Stabs- und Oberoffiziere beigelegt ist, giebt die Zahl der Verluste in dieser Kategorie auf 154 an — ein namentlich für die Armee in Kleinasien außerordentlich empfindlicher Abgang, der schwer zu ersetzen sein dürfte. Auf dem Platze blieben todt allein Generale und Stabsoffiziere (vom Major aufwärts) 11, außer denen, die an ihren Wunden später gestorben sind.

Aus den Donaufürstenthümern.

Aus Bukarest vom 2. Nov. schreibt man dem „Wiener Fremdenblatt“: „Dem türkischen Truppenkommandanten hier und in den beiden Donaufürstenthümern, Suleiman-Pascha, ist von dem König von Preußen der Rothe Adlerorden 2. Klasse verliehen und der preussische Generalkonsul v. Meusebach, welcher kürzlich von Galacz zurückgekehrt ist, beauftragt worden, ihm die Decoration zu überreichen. — Viel Aufsehen erregte die Arretirung eines türkischen Obersten, der hier-

hergekommen war, um für seine Regierung Pferdeankäufe zu machen. Derselbe wurde nämlich nach zweitägigem Aufenthalt als ein im Jahre 1848 fahnenflüchtiger österreichischer Offizier, Namens Thir, erkannt und ist gestern zu Wagen unter Eskorte nach Kronstadt abgeführt worden, um vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden.“

Montenegro.

Von der montenegrinischen Grenze wird der Ugramer Zeitung unterm 31. Octbr. geschrieben: „Die montenegrinische Bande setzt ihre Räubereien gegen die Bewohner der Herzegowina fort. So hat sie kürzlich im Thale von Nikitsch einige Hirten, meist Christen, überfallen, zwölf von ihnen getödtet und 1200 Stück Lämmer und Ziegen, welche den friedlichen Dorfbewohnern jener Gegend gehörten, geraubt. Da jedoch das Vieh nur langsam weitergetrieben werden konnte, hatten die Türken Zeit sich zu sammeln und zu verstärken; doch waren sie noch immer zu schwach an der Zahl, um den Montenegrinern die Beute wieder abzunehmen. Nichtsdestoweniger tödteten sie in einem dreistündigen Gefecht 15 Montenegrinern und erbeuteten 200 Schafe zurück. In Montenegro herrscht der Glaube, daß dieses Land in Kurzem die Feindseligkeiten gegen Albanien und die Herzegowina beginnen werde.“

Von der Ostsee.

Petersburger Briefe aus Helsingfors von der Vorsteherin der dort befindlichen barmherzigen Schwestern lassen vermuthen, daß das Bombardement Sveaborg's größere Verwüstungen und Verluste verursacht hat, als man offiziell eingestehen wollte. Die Schreiberin hält sich zwar in ihren Berichten hinsichtlich der Zahl der Verwundeten und Gebliebenen streng an die offiziell angegebenen Zahlen, aber ihre anderweitigen Angaben stimmen damit nicht recht überein, indem sie mittheilt, daß die vorhandenen Räumlichkeiten für die Verwundeten bei weitem nicht ausgereicht hätten und daß man Verwundete, Sterbende und Todte neben einander auf den Erdboden hingelegt habe und die Schwestern auch die beiden Nächte des Bombardements in Mitte dieser Schreckensscenen hätten zubringen müssen. Nicht minder bemerkenswerth ist es, daß die Schreiberin erst am 25. August von dem General-Gouverneur die Erlaubniß erhielt, Sveaborg zu besuchen, zu welcher Zeit natürlich schon viele Spuren der angerichteten Verwüstungen verwischt sein mochten. Von allen Seiten wird übrigens berichtet, daß man, durch die Erfahrung dieses Bombardements belehrt, die größten Anstrengungen mache, um die Besatzung im Falle der Wiederholung eines solchen durch Blendungen und casemattirte Werke besser zu schützen, als es der Fall gewesen zu sein scheint. Gewiß wird man es zugleich für einen künftigen Angriff zu verhindern wissen, daß der Feind sich wieder so vortheilhaft auf einer der Inseln vor der Festung etablire.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Vermischtes.

Die Entdeckung einer Noththat, die vor länger als zehn Jahren stattgefunden hat, und von welcher zwar die Thäter bekannt sind, nicht aber das Opfer, beschäftigt in diesem Augenblicke alle Polizeibehörden. Die Staatsanwaltschaft zu Marienwerder hat Ermittlungen in dieser Sache im ganzen Lande veranlaßt, bis jetzt aber noch kein Resultat erlangt. Es ist nämlich plötzlich gegen die Krüger Manowski'schen Geheule auf einem Dorfe bei Marienwerder der Verdacht entstanden, daß sie einen vor zehn Jahren bei ihnen eingekerkerten Viehtreiber ermordet und beraubt hätten. Die Person des Ermordeten ist nicht festzustellen, und die Polizeibehörden im ganzen Lande sind nun damit beschäftigt zu ermitteln, wo etwa seit jener Zeit Jemand vermißt werde. Obwohl die Nachforschungen vor mehreren Monaten bereits ihren Anfang genommen haben, so ist es bis jetzt doch noch nicht gelungen, etwas Näheres zu ermitteln.

— Weimar, d. 11. November. Die großherzogliche Familie und die Bewohner hiesiger Stadt wurden heute Vormittag durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte im südlichen, von Sr. königlichen Hoheit dem Großherzoge bewohnten Flügel des Schlosses, unmittelbar über dem Thron- und Curfaele. Den angefirengtesten Bemühungen der Böschmannschaft, welche unmittelbar unter den Augen des auf dem brennenden Boden anwesenden Landesherren arbeitete, gelang es, nach Verlauf von etwa 2 Stunden das Feuer zu löschen.

— Köthen, d. 10. Novbr. Der Zuckerrübenbau hat in unserer Feldmark und deren weiterer Umgebung dies Jahr einen sehr ausgedehnten Umfang genommen. Seit 14 Tagen werden sogar per Eisenbahn große Massen von Rüben von hier aus täglich weiter speidirt. Befremden kann es bei solcher Sachlage nicht, wenn jetzt in ziemlich verlässlicher Weise davon die Rede ist, es sollen nahe unserer Stadt und dann auch auf einer nicht fern gelegenen Domäne demnächst zwei neue ganz großartige Zuckerrübenfabriken errichtet werden. Darauf sich beziehende Einigungen und Abschlüsse sollen schon geschehen sein. (Anh. 3.)

— Aus Baiern, d. 11. Nov. Der Evangelische Kirchenbote für die Pfalz bringt einen Bericht über eine Communication, welche das protestantische Consistorium in Speier über den Schuhmacher Michael Müller aus Herfchberg ausgesprochen hat. Der Bericht lautet:

„Michael Müller, seines Handwerks ein Schuhmacher, aus Herfchberg, ist unter dem 4. März 1849, zu gleicher Zeit mit einer Jüdin von da, nach Amerika ausgewandert, hat sich dort mit derselben von einem dortigen Civilbeamten trauen lassen und zwei Kinder mit ihr erzeugt, welche er aber weder taufen noch beschneiden ließ. Derselbe kehrte nun mit diesen Dreien unterm 2. August d. J. nach Herfchberg zurück. Das Presbyterium von da beschied ihn nun alsbald vor sich und hat, nachdem alle Mahnung fruchtlos geblieben, endlich dessen Communication beantragt, „welche vom hohen königlichen Consistorium entweder sofort oder nach einer letzten zu gebenden Frist ausgesprochen werden möge“. Die hochwürdige Kirchenstelle des hiesigen Müller nun eine nochmalige Frist von vier Wochen, binnen welcher er seine unehelich erzeugten Kinder taufen zu lassen und entweder seine Concubine nach deren Tausch zu ehelichen oder sich von ihr zu trennen habe, widrigenfalls die definitive Communication wider ihn verhängt werde. In Erwiderung auf diese am 14. Sept. an ihn ergangene Erklärung hoher Kirchenstelle gab Müller zu Protokoll, die mit ihm zusammenlebende Jüdin gehe auf alles Dies nicht ein, er sei seinerseits sei nicht gewohnt, etwas gegen deren Willen zu thun, werde sich auch in seinem Falle von ihr trennen. Darauf hin hat nun das königliche Consistorium unterm 29. Sept. d. J., im Namen des dreieinigigen Gottes und Kraft des Heilichs Jesu Christi die definitive Communication in Gemäßheit von §. 19 der Vereinigungsurkunde über den besagten Müller ausgesprochen und ihn hierdurch aus der christlichen Gemeinschaft ausgeschlossen.“

— Wien. Es ist bekanntlich einem hiesigen Erfinder gelungen, die Schießbaumwolle in einer Weise zu verbessern, daß sie zum Kriegsgebrauche tauglich befunden worden, ja selbst mancherlei Vorzüge vor den gewöhnlichen Pulverladungen voraus hat. Es sind auch bereits einige Batterien mit Anwendung der Schießbaumwolle ausgerüstet und im Gebrauch, somit ist ihre praktische Anwendbarkeit bewährt. Die eigens zur Prüfung der Versuche mit dieser Erfindung beauftragte Commission ist daher aufgelöst, nichtsdestoweniger aber der Artillerie-Oberlieutenant Frhr. v. Vent beauftragt worden, in den Versuchen noch weiter fortzuführen und ihre Resultate dem Artillerie-Comité, welchem die Sache übertragen worden, anzuzeigen.

— Aus Genua wird den „Annales du commerce extérieur“ geschrieben, in Sardinien sei die Kasaninen-Ernte so glänzend ausgefallen, daß man Versuche mache, einen Theil derselben in Mehl zu verwandeln und so zu verwenden. Die Weinpresse fällt so reichlich aus, daß die Weinpreise bereits um 20 pCt. unter den Stand, den sie Mitte August hatten, gefallen sind.

Stadttheater in Halle.

(Dper.)

Freischütz von W. v. Weber.

In der gestrigen Darstellung des Freischütz sang die angehende Bühnensängerin Fr. v. Roggenbucke die Partie der Agathe zum ersten Male. Der Stimmung ist ergiebig und verräth auch eine fleißige Beschulung, die jedoch nicht zur Vollendung gekommen und in ihren Elementen theilweise fehlerhaft ist. Die Intonation freigt und fällt oft über und unter den Mittelpunkt der richtigen Tonhöhe; die Aussprache muß noch sorgfältiger cultivirt werden; der Gefühlsausdruck erwächst nicht unmittelbar aus der Situation, ist noch nicht die erquickende Blüthe des dramatischen Moments. Die Stimme klingt oft sehr angenehm und macht sich auch bei reicher Instrumentation geltend, doch ist das Organ in den verschiedenen Registern noch nicht regatiffert. Ueberwindet Fr. Roggenbucke ihre Befangenheit, so wird ihr Talent viel-

leicht bald zur volleren Geltung kommen. — Fr. Wunderlich, welcher, wie wir hören, die Agathe mit besonderer Vorliebe singt, gab das Uenchen in Spiel und Gesang sehr beifällig, und rechnete mit einige sehr verzeihliche Versehn ab, die auch anderweitig vorkamen, so war diese Couibretten-Partie ein neuer Beweis von der vielseitigen Brauchbarkeit der jungen Sängerin. Den Mar sang Herr Diemann im Ganzen gut, doch fiel mir diesmal öfter eine Entfärbung der Vocale auf, namentlich lautete das A öfter nach O hinüber. Die ansich ganz geschmackvollen Veränderungen, welche Hr. D. in der Arie anbrachte, mögen immerhin in eine Partie passen, die dem Auditorium fremd ist; eine Weber'sche Rolle aber, die jeder genau kennt, macht in der Regel den besten Effect, wenn sie rein und keusch, wie sie der Tonbildner schrieb, vorgetragen wird. Im Finale des letzten Actes konnte Hr. D. den Mar in Spiel und Gesang bedeutsamer hervorheben; freilich muß dann auch die Agathe die Situationen entsprechend beleben. — Herrn Meinhardt's Caspar griff charakteristisch in das Ganze ein; in rein musikalischer Beziehung mißglückten auch ihm einige Stellen, die jedoch nicht überall bemerkbar hervortraten. Den Cuno repräsentirte Herr Webe würdig, doch hätte er einzelne Stellen mit vollere, gewichtigerem Stimmklänge singen können; namentlich erklangen gleich die Worte: „Leid oder Wonne.“ und: „wer Gott vertraut, baut gut“, etwas matt; im Munde des alten kräftigen Waidmanns konnten sie wohl voller und beebusamer vorgetragen werden, um so mehr, da Hr. Webe's Stimme ausgiebig ist. Den Dto tar gab Hr. Kuhn in seiner uns bekannten und oft besprochenen Weise. Der Eremit wurde von Hr. Fehre besser gesungen als dies gewöhnlich bei kleineren Bühnen der Fall ist. Herr Kethowisch, der überall brauchbare und routinirte Künstler, verdient besonderes Lob, da er jede ihm anvertraute Rolle siders memorirt und mit Lust und Freude spielt, was nicht gerade Jedermanns Sache ist. Chor und Orchester-Ensemble war im Ganzen, einige grobe Verstöße abgerechnet — gut. Die abgerundete Dpernvorstellung bleibt bis jetzt immer noch Rossini's Barbier, der jedenfalls eine Wiederholung verdient und gewiß zum zweiten Male willkommen sein wird. G. Hauenburg.

Naturforschende Gesellschaft.

Stzung am 10. November.

Als neue Mitglieder wurden aufgenommen die Herren Ad. Senoner in Wien und Giovanni Capellini in La Spezia.

Herr Prof. Knoblauch zeigt ein von Wetzl in Jülich confectirtes und Pearsoner genanntes Instrument vor, an welchem der Inhalt jeder beliebig Fläche in Quadratmillimetern abgelesen werden kann, nach einfachem Umsehen der zu messenden Fläche mit einem seitlich angebrachten Stifte.

Derselbe zeigt ferner ein von Rabier in Paris confectirtes Photometer vor, welches von den Älteren zum Vergleich der Intensität zweier Lichtquellen in Gebrauch befindlichen Instrumenten von Rumford, Ritchie, Wunfen, Wheatstone das bezeichnende Vorzüge besitzt. Dieselben beruhen darauf, daß nicht wie bei den älteren Instrumenten die Quantität des Lichts direct geschätzt wird, für welche Schätzung das Auge wenig Empfänglichkeit besitzt, sondern durch sinnreiche Verwendung palatrisirender Vorrichtungen die Quantität nach der Erleuchtung gewisser Farben gemessen wird, deren Unterscheidung dem Auge nicht schwer fällt.

Herr Prof. Wurmleiser legt eine hier gefertigte Abbildung eines in Brasilien gefundenen Fihlers Lecycon vor, und schließt sich auf Grund seiner neuerlich angestellten Untersuchungen eines dem Museum in Stuttgart gebörenden Exemplars der früher bewohnten Ansicht des Professor Kund an, nach welcher das Fihler dem Hundegeschlecht untergeordnet werden.

Herr Prof. v. Schlichtendahl legt ein neues Heft von van Houste fores des serres vor, mit besonders schönen Abbildungen neuer Asfarde von Nymphaea und Rhododendron.

Derselbe zeigt mit erläuternden Bemerkungen mehrere Exemplare abnorm entwicelter Pflanzen vor, nämlich einen Zweig von Syringa, dessen Blätter durch Zehlung des Mittelnerven an der Spitze gehelbt sind, eine Form, die bei manchen Pflanzen, z. B. Splittgerbera, normal vorkommt; ferner den Zweig einer Weide, an welchem Ende September neue Knäzchen ausgebrochen und zwar terminal, während sie im Frühjahr lateral entstehen; ferner einen Zweig von Galium mit deartig gebrechtem Stengel, daß die sonst zickförmig angeordneten Blätter alle nach einer Seite gerichtet sind.

Fremdenliste.

Angkommen Fremde vom 13 bis 14. November.

- Kronprinz:** Die Hrn. Kauf. Mathias a. Leipzig, Meßner a. Prag, Hr. Kricher a. Bremen, Dr. v. Hinkenstedt, S. a. D., a. Graßland.
- Stadt Zürich:** Hr. Rentier v. Rohrbach, a. Frankfurt, Hr. Bürgermeist. Krüger u. Hr. Gahhofsbes. Kunig a. Duerfurt, Die Hrn. Kauf. Wetzl a. Nordhausen, Hrs a. Wernburg, Weisbach a. Köln, Rosenfeld a. Berlin.
- Goldner Ring:** Hr. Parik. Lorenz a. Balaban, Hr. Dr. Freyland a. Magdeburg, Hr. Pastor Oph. m. Sohn a. Sondershausen, Die Hrn. Kauf. Siedelberger a. Breslau, Huppfeld a. Weidenhausen, Victor a. Dresden, Steinseid a. Kassel, Bornheim a. Wien.
- Goldner Löwe:** Die Hrn. Kauf. Joffroy a. d. Schweiz, Kiesele a. Gerleshausen, Kelsenthal a. Münster, Hr. Kammerer Kuffholz a. Sulza, Hr. Schirmfabrik. Bömer a. Merleburg, Hr. Dehn. Krib a. Großenhain.
- Stadt Hamburg:** Hr. Commerz. Rath Krüger m. Gem. a. Breslau, Die Hrn. Amst. Schmidt m. Gem. a. Ramin, Kroschitz m. Gem. a. Nienburg, Hr. Architect Spate a. Altenburg, Hr. Kaufm. Schlichter a. Leipzig.
- Schwarzer Bär:** Hr. Rentier Meiner a. Magdeburg, Hr. Kaufm. Wallich a. Chemnitz.
- Thüringer Bahnhof:** Hr. Advokat Baudat a. Paris, Hr. Mühlensbes. Brandt a. Riefa, Die Hrn. Kauf. Meier u. Wolf a. Leipzig, Hr. Partik. v. Caroni m. Frau a. d. Schweiz.

Meteorologische Beobachtungen.

13. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	336,33 Bar. L.	335,23 Bar. L.	334,67 Bar. L.	333,41 Bar. L.
Barometer . .	1,85 Bar. L.	1,91 Bar. L.	1,94 Bar. L.	1,90 Bar. L.
Rel. Feuchtigkeitt	90 pCt.	79 pCt.	86 pCt.	85 pCt.
Luftwärme . .	0,3 C. Rm.	2,2 C. Rm.	1,3 C. Rm.	1,3 C. Rm.

Bekanntmachungen.

Den 20. November d. J.

Nachmittags 2 Uhr,

soil das in Utleben unter Nr. 49 unmit-
telbar belegene Wohnhaus, bestehend aus 4
Stuben mit Kammern, nebst Garten und Hof-
raum, an Ort und Stelle aus freier Hand
verkauft werden. Das Gebäude eignet sich
für jeden Stand, besonders für Schiffer, Fär-
ber und Gerber. Es werden hierauf reflek-
tende Käufer eingeladen.

Billiger Verkauf eines Landgutes
in einer nahen preussischen Provinz an der
sächsl. Grenze. Dasselbe hat gute Gebäude mit
Ziegeln gedeckt, 95 Morgen Felder und Wie-
sen, fast ganz in einem Plane nahe am Gute,
vorzüglich vollständiges Inventar ic. und soll
besonderer Verhältnisse halber, möglichst bald
für den billigen Preis von 5500 *Rthl* mit 2
bis 3000 *Rthl* Zahlung verkauft werden. Da-
mit, sowie mit dem Verkauf mehrerer anderer
und größerer Güter in fruchtbareren Pflügen
Sachsens u. s. w. ist beauftragt.

Carl Schubert in Leipzig,
Reichsstr. Nr. 13.

Solz-Verkauf.

Auf nächstfolgenden Dienstage, als den
20. d. Mts., von früh halb zehn Uhr ab, sol-
len etliche 70 Stück trockene Pflaumenbäume,
wenigstens 40 Stück Eichen, mehrere Rüstern
und Weiden bei Unter-Plöz öffentlich ver-
kauft und die Bedingungen vorher bekannt ge-
macht werden. Die resp. Käufer wollen sich
deshalb im Gasthose zu Unter-Plöz gefäl-
ligst versammeln.

Plöz, den 13. November 1855.

C. Thieme.

Verloren.

Ein Packet mit Papieren in blauem Cou-
vert. Gegen eine angemessene Belohnung ab-
zugeben Wallstraße Nr. 1, eine Treppe hoch.

Gesucht

wird ein Sokal zum Garzfeiden, außerhalb der
Stadt gelegen. Offerten sind niederzulegen im
Comptoir gr. Ulrichsstraße Nr. 40.

Eine anständige gebildete Dame wünscht
nach außerhalb eine Stelle zur selbständigen
Führung einer Wirtschaft anzunehmen. Of-
ferten bittet man gefälligst unter W. K. No.
4, poste restante Halle a/S. einzusenden.

200 bis 250 *Rthl* werden sofort gegen gute
Hypothek zu cediren gesucht Brüderstraße Nr.
16, 1 Treppe hoch.

600 bis 900 *Rthl* werden gegen pupillari-
sche Sicherheit auf Ackergrundstücke gesucht.
Näheres bei Ed. Stückrath in der Expe-
dition dieser Zeitung.

So eben erschien und traf in Halle
in der **Pfefferschen Buchh.** ein:

Historien

und was sonst zu melden

vom

alten Fritz,

dem großen König und Helden;

Wie er weiland glorreich regieren that,
Und Preußen zu einer Großmacht erhob,
In zwanglosen Versen und Reimen tractirt,
Und mit anmuthigen Holzschnitten ausstaffirt,
Ein echtes und rechtes Volksbüchlein,
Das allen Preußen gewidmet soll sein.

Zum hundertjährigen Jubiläum des
siebenjährigen Krieges.

Preis 15 *Sgr*.

Ein schönes, gut gehaltenes Fortepiano
steht preiswerth zum Verkauf
keine Ulrichsstraße Nr. 5.

Volsterweg à 2 1/2 *Rthl*, Schwingeweg
(Flachheide) à 3 *Rthl* franco Halle, ist
gegen Nachnahme des Betrags zu beziehen
durch den Seiler-Meister Aug. Ormer in
Weimar.

Alte Münzen in Gold, Silber und Kupfer
kauft zu dem höchsten Preis

S. M. Friedländer, Markt Nr. 4.

Concert

der 3 hiesigen Liedertafeln, der **Männerliedertafel**, der **Volkslieder-
tafel** und des **Männerchors**

am 18. November Abends 7 1/2 Uhr im Saale der Weintraube.

Freunde des Gesanges werden hiermit dazu ergebenst eingeladen.

Programm.

I. Theil:

- 1) Schottischer Bardenchor (Chor) v. Silcher.
- 2) Jägerlied (Chor) v. Jul. Schneider.
- 3) Introduction u. Rondo für Waldhorn von Moschelle.
- 4) Fantasie aus „Lucie de Lammermoor“ von Singelee.
- 5) Zwei Lieder für Sopran und Männerchor v. F. Hiller.
- 6) Das Vaterland (Chor) v. F. Hiller.
- 7) Sängerkunst (Chor) v. B. Schneider.

II. Theil:

- 8) Aufforderung zur Freude (Chor) von F. Schneider.
- 9) Jägers Lust (Chor) v. A. Holz.
- 10) Lied für Sopran mit Horn- u. Piano-
fortebegleitung v. Reißiger.
- 11) Zwei Quartetten für Männerstimmen.
- 12) Duett für Sopran und Bass aus dem
„Wassenschmid“ v. Lohring.
- 13) Mein Lieben (Chor) v. Schöne.
- 14) Abschied (Chor) v. Mendelssohn.

Billets à 5 *Sgr* und Familien-Billets à 12 1/2 *Sgr* für 3 Personen und 15 *Sgr* für 4 Per-
sonen sind zu entnehmen bei: Seilermeister Krause, Klausstraße, Uhrmacher Rummel,
Leipzigerstraße, Kammmacher Paul, Alter Markt, Nadler Uhlig, gr. Ulrichsstraße.
NB. Nach dem Concert findet Ball statt.

Durch alle Buch- und Landkartenhandlungen, in Halle in der **Pfeffer-
schen Buchhandlung** ist zu haben:

**F. Handtke's specielle Karte des Kriegsschauplatzes in Süd-
Russland (Nordküste des Schwarzen Meeres),** mit Plänen von Niko-
lajeff, Cherson, Kinburn und Otschakoff, Odessa, Perckop. Grösstes Land-
kartenformat. 12 *Sgr*. Dabei machen wir auf Handtke's so ausgezeichnete
Special- und General-Karten der Krimm, des Kriegsschauplatzes in Asien
der Pläne von Ssewastopol, des Asowschen Meeres und die grossen Karten
von Russland und des Schwarzen Meeres aufmerksam.

Geschäftseröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich
mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich auf
hiesigem Plage große Ulrichsstraße Nr. 49,
Ecke der Schulgasse, mein **Buchbinderei-
Galanterie- u. Lederwaaren-Geschäft**
mit heutigem Tage eröffnet habe. In dem ich
ein geehrtes Publikum um gütiges Wohlwollen
eruche, verspreche ich bei allen vorkommenden
Fällen die reellste Bedienung.

Halle, den 12. November 1855.

Adolph Egener,

Buchbinder-Meister.

Bei B. S. Berendsohn in Hamburg
ist erschienen und bei H. Berner in
Halle zu haben:

Neues

Caschen-Fremd-Wörterbuch,
enthält über 12000 fremde Wörter
und Redensarten mit Angabe ihrer
richtigen Aussprache.

Nebst einem Anhang

enthaltend die Verdeutschung und Erklärung
lateinischer und anderer in der Gerichts- und
Advokatensprache, bei Prozessen und im
Geschäftsverkehr vorkommender
fremder Ausdrücke.

Ein Hand- und Nachschlagebuch für Jedermann.
Herausgegeben von Dr. C. B. Adelung.
Dreizehnte stark vermehrte und verbesserte Auflage.
Preis 7 1/2 *Sgr*.

Geben trafen bei uns wieder! Exemplare
ein von:

Berg- und Gütten-Kalender für 1856.

Preis 1 *Rthl*.

Pfeffersche Buchh. in Halle.

Eine Partie neuer gerissener Federn zu ver-
kaufen gr. Schlamm Nr. 9.

Eine starke neumilchende Kuh mit dem Kalbe
und ein fettes Schwein, gut zum Hauschlach-
ten, verkauft Ziehege in Landsberg.

Es kann ein Fass von 40 bis 45 Eimer
Inhalt aus geschlagenen 20" trockenen sehr
dichten Holze gefertigt werden beim Böttcher-
meister S. Gaase in Trotha.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Bei Karl Nöhring in Berlin ist erschienen
und in allen Buchhandlungen, in Halle in
G. C. Knapp's Sort.-Buchh.
(Schroedel & Simon) zu haben:

Historien

und was sonst zu melden

vom

alten Fritz,

dem großen König und Helden;

Wie er weiland glorreich regieren that,
Und Preußen zu einer Großmacht erhob,
In zwanglosen Versen und Reimen tractirt,
Und mit anmuthigen Holzschnitten ausstaffirt,
Ein echtes und rechtes Volksbüchlein,
Das allen Preußen gewidmet soll sein.

15 Bogen. 8. mit 31 Holzschnitten.
Preis 15 *Sgr*.

Bei F. A. Herbig in Berlin ist so eben
erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben,
in Halle in **G. C. Knapp's
Sort.-Buchh. (Schroedel &
Simon):**

Wrangel.

Ein Gedicht

von Fedor von Köppen.

Gr. 8. Elegante Ausstattung. 1 *Rthl*.
Der Verfasser, vortheillhaft bekannt durch
seine im vorigen Jahre erschienene Dichtung
„Preußens Erhebung“, schildert in die-
sem Gedicht Episoden aus dem Leben des
Generals Wrangel.

Auf dem Rittergute Snelzig bei Utle-
ben steht ein übercomplettes Spann Pferd
zum Verkauf.

Ein leichter Wagen, halbverdeckt, ist preis-
würdig zu verkaufen gr. Schlamm Nr. 9.

Linke's Restauration.

Heute Mittwoch Abends **Sarfenconcert.**

Sarfen-Concert.

Donnerstag Abend in der Hofe.

Eine Sendung **Münchener Bier** em-
pfehl als etwas ausgezeichnet schönes
G. Rinck am Markt.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 267.

Halle, Donnerstag den 15. November
Hierzu zwei Beilagen.

1855.

Deutschland.

Berlin, d. 13. November. Se. Majestät der König haben er-
laubt: Dem Ober-Forsmeister Ewald zu Magdeburg den Rothen
Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem praktischen
Arzt Dr. Hohnbaum Hornschuch zu Putbus im Kreise Rügen,
die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Die amtliche Londoner „Gazette“ enthält die neue zwischen
England einerseits und Preußen in seinem Namen sowohl wie in
dem des Königreichs Sachsen, des Großherzogthums Sachsen-Wei-
mar, der Herzogthümer Sachsen-Meiningen, Altenburg-Coburg-Gotha,
Braunschweig, Anhalt-Deßau-Cöthen, Anhalt-Bernburg und der Für-
stenthümer Schwarzburg-Sonders-
nie) andererseits, am 14. Juni
das internationale Verlag
Autoren gegen Nachdruck. Gen-
fasser fünf Jahre lang nach dem
ausschließliche Recht zu, eine Ue-

Das k. Landes-Defonomie-
Ministeriums des Innern die
Zustandes der Drain-Kultur in
ihre Entwicklung, die Art und
und Erfolge drucken lassen, um
meinen Kenntniß zu bringen.

Die aufgestellten Candidaten
schen welchen bis gestern Mittag
ein definitives Resultat auch nu-
stimmen ist, sind folgende: Im
ordnete zu wählen hat, Prof.
Reimer von hier einerseits, St.
dererseits. Im zweiten Wahl-
wählen hat: Stadtrath Bock ei-
seits. Im dritten Wahlkreise,
hat: Stadtrath Riedel einerseits
seits. Im vierten Wahlkreise,
zu wählen hat: Appellationsger-
einerseits und der ehemalige Fin-

Am 7. d. Mts. hat in Me-
Herrenhaufe seitens der Vertreter
habt. Von 12 Stimmen erhielt
sche Candidat Oberst v. Unruh-
Einberufung unterliegt der könig-

Zu den Telegraphenlinien, welche in letzter Zeit in Preußen er-
öffnet sind, gehört auch die Linie von Königsberg nach Pillau und
von Gumbinnen nach Memel. Die erstere nimmt ihren Weg von
Königsberg aus über Suditten, Metgethen, den Vierbrückerkrug,
Heidekrug, Widitten, Bludau, Fischhausen und den Waldkrug
nach Pillau und besitzt eine Länge von 6,61 geogr. Meilen. Die
andere ist bald längs den bestehenden Gaußen, bald an Landwegen
von Gumbinnen über Malwischen, Kraupischen, Lengwethen und
Ragunt nach Tilzit und von da über Szameithkehnen, Heidekrug
und Prüfuis nach Memel geführt; sie besitzt eine Gesamtlänge von
22,27 geogr. Meilen, wovon 9,05 Meilen auf die Strecke Gumbin-
nen-Tilzit und 13,22 Meilen auf die Strecke Tilzit-Memel kommen.
Beide Linien sind mit einfacher Leitung versehen.

In der Rheinprovinz bereitet sich eine großartige Ausdeh-
nung des Eisenbahnnetzes vor. Die Direction der Rheinischen
Eisenbahn-Gesellschaft hat auf den 14. Decbr. nach Köln eine au-
ßerordentliche General-Versammlung ihrer Aktionäre beru-
fen, in welcher auf Grund des §. 28 der Statuten über Erwei-
terung des Unternehmens der Rheinischen Eisenbahn
durch Uebernahme der Bonn-Kölnener und durch event. Verschmelzung
mit der Köln-Krefelder Eisenbahn, sowie über den durch die Rheinische
Bahn zu übernehmenden Ausbau von Eisenbahnen von Rolandseck

nach Bingen, von Krefeld nach Nymwegen, von Düren nach Schleiden,
von Koblenz nach Wehlar, endlich über die durch die Rheinische
Bahn zu bewirkende Herstellung einer Verbindungsbahn durch und
um die Stadt Köln, und über die von derselben event. zu bewirkende
Herstellung einer festen Brücke über den Rhein bei Koblenz, sowie
über die aus diesen Erweiterungen des jetzigen Unternehmens sich als
nothwendig oder zweckmäßig ergebenden Veränderungen resp. Ergän-
zungen der Statuten der Gesellschaft und über die Beschaffung der
erforderlichen Fonds, Beschluß gefaßt werden soll.

Breslau, d. 10. November. Zu den Zufuhren von Getreide
aus Oesterreich, welche unausgesetzt und in großem Umfange fortbauern,
hat sich jetzt noch die Einfuhr von Kartoffeln aus Böhmen und Mäh-
ren gesellt, wo diese Frucht sehr reichlich geerntet worden ist. (N. D. Z.)

Weimar, d. 11. November. Gestern gelangte ein landesherr-
liches Dekret an den Landtag, in welchem bedauert wurde, daß die
Versammlung auf die Vorlagen der Regierung wegen der Verrabahn
nicht eingegangen sei, und zugleich wurde eröffnet, es möge diese für
das Land so wichtige Angelegenheit einer nochmaligen ernstern Be-
rathung des Landtags unterzogen werden. Bei der Abstimmung wurde
durch eine Stimme Majorität entschieden, daß die Angelegenheit noch
einmal zur Verhandlung kommen soll.

Altenburg, d. 10. November. Die Landschaft ertheilte
eute ihre Zustimmung zu der durch die Verordnung vom 12. März
unter Aufhebung des seitherigen Wahlgesetzes einseitig erfolg-
ten Wiedereinführung der vor dem Jahre 1848 in Gültigkeit gewese-
nen Wahlordnung vom 29. April 1831.

Murich, d. 10. Nov. Der am 28. d. M. in der Planck'schen
Sache anstehende Strafkammertermin ist wieder aufgehoben. Man
scheint die Einleitung einer förmlichen Voruntersuchung zu
beabsichtigen. Dadurch wird beiden Theilen ein besserer Spielraum
für Herbeischaffung des Materials gewährt, als durch die zuerst ein-
geschlagene Methode der sofortigen Ergrüpfung eines Termins ohne
Voruntersuchung.

Frankreich.

Paris, d. 12. November. Der Moniteur veröffentlicht an der
Spitze des nicht offiziellen Theiles einen Artikel, in welchem es heißt:
Die Berichte des Admirals Bruat über den Angriff auf Kinnburn
haben die gewaltige Wirkung der schwimmenden Batterien angebeu-
et; einige Zeitungen hatten bereits die öffentliche Neugier angeregt,
indem sie Einzelheiten über den Bau derselben gaben, ohne jedoch
den Schleier über den Erfinder dieser neuen Waffe zu lüften; mit
Vergnügen wird man vernehmen, daß die Erfindung der Initiative
des Kaisers zu danken ist. — Der Kaiser hatte Frankreich bereits
eine Feld-Artillerie gegeben, die zu den Siegen an der Alma, bei
Inkerman und bei Traktir nicht wenig beigetragen hat; er hat jetzt
auch die Marine mit einer Waffe ausgestattet, die eben erst zur An-
wendung gekommen ist und über deren Macht die Zukunft entschei-
den wird.

Paris, d. 13. November. (Tel. Dep.) Des Herzogs von
Cambridge Ankunft wird heute erwartet.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, d. 6. Novbr., Abends. Es war heute Morgen
ungefähr 8 Uhr, also weit früher als man im Allgemeinen erwartet
hatte, als das Dampfschiff „Gauthiod“ auf dem Strome ankam.
Sobald das Fahrzeug sichtbar wurde, strömten gleichwohl Leute von
allen Seiten herbei, so daß, als es an der Schiffbrücke anlegte und
General Canrobert sich auf dem Landungsplatze zeigte, eine ganz
ansehnliche Menschenmasse zugegen war, welche mit lebhaftem Hurrah-
rufe den französischen Feldherrn bewillkommnete. Die meisten Fahr-
zeuge im Hafen waren mit Flaggen geschmückt. Der General wurde
von dem hiesigen französischen Gesandten Herrn Lobstein empfangen,
in dessen Wagen er sich nach Brunkebergs-Hotel begab, wo Logis für